Wasserturm bleibt ein Sorgenkind

Richtlinienänderung lässt Zerbster Denkmal aus RELE fallen

Der Wasserturm in Zerbst wird vorerst keine Förderung durch die RELE-Maßnahmen erfahren. Über Leader könnte es möglich sein, sagt LAG-Managerin Elke Kurzke.

Von Sebastian Siebert

Zerbst • „Der Zerbster Wasserturm bleibt ein Sorgenkind", sagt Elke Kurzke. Die Managerin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Mittlere Elbe/Fläming" erzählte, dass die Richtlinie RELE eine Änderung erfahren habe. Eine Ausnahme in der alten Version hatte den Turm dem Zerbster Außenbereich zugeordnet, das sei nun passé, und somit sei der Wasserturm Teil von Zerbst, einer Stadt mit mehr als 10 000 Einwohnern und wie alle Projekte in der Kernstadt Zerbst durch RELE nicht förderfähig. „Über Leader könnte es möglich sein", fügte sie an.

Kurzke braucht mehrere Talente für ihren Job. Dazu zählen Geduld und Kommunikationsstärke. Die Managerin agiert zwischen Antragsstellern, Ämtern und LAG. Letztere besteht aus zahlreichen Mitgliedern, unter anderem Vertretern der Stadt, des Kreises und der Wirtschaft. Diese Gruppe legt fest, welche Projekte in ihrem Verbreitungsgebiet gefördert werden können. Und muss sich dabei an ihre eigenen, strengen Regeln halten. Diese sind notwendig, um die selbstgesteckten Ziele, welche die Gruppe sich zu Beginn der Förderperiode – die aktuelle geht von 2014 bis 2020 – auferlegt hat, zu erreichen. Die sind durchaus konkret, so will die Gruppe bis 2020 fünf Arbeitsplätze schaffen und 25 weitere sichern.

Die Ziele, so gesteht die Managerin, seien so gewählt, dass sie auch schaffbar sind. Die meisten der rund 40 Ziele werden wohl übererfüllt werden. Dennoch muss die Gruppe ihr Budget von 5 Millionen Euro klug verwalten, damit am Ende die Region, die Möckern, Zerbst, Dessau, Coswig und Oranienbaum-Wörlitz umfasst, auch wirklich etwas davon hat.

„Und der Wasserturm hat ja einen Umfang von rund 450 000 Euro", gab sie zu bedenken. Dafür soll die Außenhülle des technischen Denkmals saniert werden. „Da gibt es noch Strategieverhandlungen", erklärte sie weiter. Beispielsweise werde überlegt, ob der Förderverein oder die Stadt Zerbst, welcher das Objekt gehöre, den Antrag stelle. Und die Gruppe müsse ja sagen.

Drei Anträge gestellt

Drei Projekte haben nun schon ihre Anträge eingereicht. Das klingt wenig, dem geht aber ein langer Bewertungsprozess voraus. „Ich als Managerin muss sehen, welche Projekte für welche Förderungen passend sind." Neben RELE und Leader gebe es zahlreiche andere Programme, welche durchaus in Frage kämen. Leader bleibt meist für die, für die keine andere Richtlinie in Frage kommt. Das Programm sei sehr frei, allerdings hat die LAG die eigenen Bedingungen aus Effektivitätsgründen für die Betreuung von Projekten erst verschärft (siehe nebenstehenden Beitrag).

Das Umweltzentrum in Ronney hat nun den Antrag für einen Ausbau des Bienenhauses für 30 000 Euro 2016 eingereicht. Weitere Mittel möchte das Zentrum für eine Online-Bibliothek und Tablets für die Gäste im kommenden Jahr haben. Zwei weitere Projekte aus Coswig haben ihre Anträge eingereicht.

Löcher und lose Steine sind in der Außenhülle des Zerbster Wasserturms zu sehen. Die Sanierung soll rund 450 000 Euro kosten. Archiv-Foto: Daniela Apel

Prioritätenliste ist aktualisiert

Förderfähige Projekte sind auf der Homepage einzusehen

Von Sebastian Siebert

Zerbst • Die aktualisierte Prioritätenliste der Lokalen Aktionsgruppe „Mittlere Elbe / Fläming" (LAG) ist auf der Webseite der LAG einzusehen.

Dort sind auch Streichungen zu erkennen von Projekten, die eigentlich auf der ursprünglichen Liste vermerkt waren. „Das bedeutet jedoch nicht, dass das Projekt gar nicht mehr kommt, sondern in dem jetzt engen Zeitplan bis zum 30. November 2016 nicht mehr umzusetzen ist", sagte der LAG-Managerin Elke Kurzke. Es gebe viele Sachen, die sich auch nach 2017 verschieben lassen. Das betreffe unter anderem den Jugendbauernhof in Deetz. Der Ausbau des Heubodens zum Schulungsraum müsse noch auf die RELE-Förderung warten. Die Anträge können noch bis 13. Mai eingebracht werden. „Vor Juni gibt es keinen Zuwendungsbescheid, das wird eng", so Kurzke. Aber der Jugendbauernhof werde auch weiterhin bedacht werden, fügte sie an.

Verschärfte Richtlinien

LAG erhöht Mindestqualifikation von 15 auf 25 Punkte

Zerbst/Deetz (ssi) • Bei der jüngsten Versammlung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Mittlere Elbe/Fläming" haben sich die Mitglieder darauf geeinigt, bei Bewerbungen von Antragsstellern für Leaderförderung nun auf die Erfüllung von 25 statt bislang 15 Punkten zu achten. „Wir wollen wertige Projekte fördern, die dazu dienen, unsere gesteckten Ziele zu erreichen", so LAG-Managerin Elke Kurzke. Wirtschaftsprojekte werden weiterhin priorisiert, „aber wir können es uns nicht mehr leisten, an jedem Rastplatz eine Schautafel hinzustellen", sagte sie überspitzend. Kirchen beispielsweise werden sehr unterschiedlich bewertet. Letztlich entscheide die Gruppe. „Kirchen werden dann gefördert, wenn sie eine touristische Relevanz haben oder kulturelles Zentrum sind", gab sie die Richtung vor. Pilgerstätten, Kirchen der Straße der gotischen Flügelaltäre, Unesco-Stätten – darüber könne man reden. Aber das betreffe nicht mehr jede kleine Dorfkirche, fügte sie an. So sind beispielsweise zwei Vorhaben der Deetzer Kirchengemeinde gestrichen worden. Zum einen sollte die Kirchhofmauer erneuert werden und die Gemeinde hätte gern eine Kirchenorgel. Doch die Projekte sind gestrichen. „Haben Sie in Deetz schon mal viele Touristen gesehen?", fragte die Managerin. Dort fehle das relevante touristische Programm während des gesamten Jahres. „Und die Kirchenmauer in Deetz ist noch nicht mal denkmalgeschützt."

Klassischer Weise käme hier direkt das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) mit dem Dorferneuerungsprogramm in Betracht, nicht aber Leader.

Durch die strengeren Bedingungen sollen solche Projekte von vornherein ausgesiebt werden.

Schnelles Internet soll kommen

Vergabegespräch zur Breitbanderschließung

Zerbst (dap) • In diesem Jahr soll der Spatenstich zur Breitbanderschließung der Zerbster Gewerbegebiete erfolgen. Das zumindest hofft Bürgermeister Andreas Dittmann (SPD). Auf der aktuellen Stadtratssitzung berichtete er von einem Vergabegespräch Anfang März. „Im Ergebnis hierzu wird dem Haupt- und Finanzausschuss am 19. April ein Vergabevorschlag unterbreitet, der unter dem Vorbehalt einer Förderung der Wirtschaftlichkeitslücke durch das Land stehen wird." Zugleich informierte er, dass die Stellungnahme der Kommunalaufsicht noch ausstehe. „Liegt diese vor, bedarf es weiterer Abstimmungen mit der Staatskanzlei zu den Fördermodalitäten." Momentan werde davon ausgegangen, dass die Ausstattung der Gewerbegebiete mit schnellen Internetverbindungen mit zehn Prozent Eigenmitteln gegenzufinanzieren ist. Vermutlich wird damit die Minderausgabe bei der Kreisumlage von rund 110 000 Euro aufgebraucht, wie Dittmann bei der Haushaltsvorstellung mit Blick auf den wohl geltenden Höchstfördersatz von 90 Prozent erklärte. Unterdessen wird die Breitbandversorgung in Wohngebieten zu 100 Prozent bezuschusst, bemerkte er. Und auch diese ist geplant. Wie Dittmann im Stadtrat mitteilte, läuft in dieser Woche die Ausschreibungsfrist zur Erschließung der Kernstadt und der Ortsteile ab, die nicht von der Ausbauzusage der Telekom erfasst sind.

Zahl des Tages

398,48

Euro betrug die Pro-Kopf-Verschuldung der Einheitsgemeinde Stadt Zerbst 2015. Der Schuldenstand belief sich insgesamt auf rund 8,76 Millionen Euro. In diesem Jahr soll sich die Pro-Kopf-Verschuldung auf 330,22 Euro verringern, 2017 sogar auf 265,69 Euro. (dap)